

# STEAMBOAT SWITZERLAND EXTENDED



## SEDERUNT PRINCIPES: PRESSESPIEGEL

Ein komponiertes Programm von Marc Kilchenmann

mit Musik von

steamboat switzerland,  
Perotinus Magnus, Hermann Meier und Marc Kilchenmann

Do. 2. Feb. 2012  
Sa. 4. Feb. 2012  
So. 5. Feb. 2012  
Mo. 6. Feb. 2012

Bern, Reitschule Dachstock  
Zürich, Kunstraum Walcheturm  
Chur, Stadttheater  
Basel, Gare du Nord

# ÜBERSICHT

## Konzertvorschauen

Januar 2012	ensuite kulturmagazin
Januar 2012	Megaphon Reitschule Bern
2. Februar 2012	Berner Zeitung
2. Februar 2012	Anzeiger Region Bern
2. Februar 2012	Basler Zeitung
2. Februar 2012	Der Bund
5. Februar 2012	NZZ am Sonntag
6. Februar 2012	Basler Zeitung

## Kritiken

4. Februar 2012	Neue Zürcher Zeitung
7. Februar 2012	Tagesanzeiger
7. Februar 2012	Bündner Tagblatt
7. Februar 2012	Die Südostschweiz
März 2012	Schweizer Musikzeitung

## Fernsehbericht

8. Februar 2012	Tele Basel
-----------------	------------

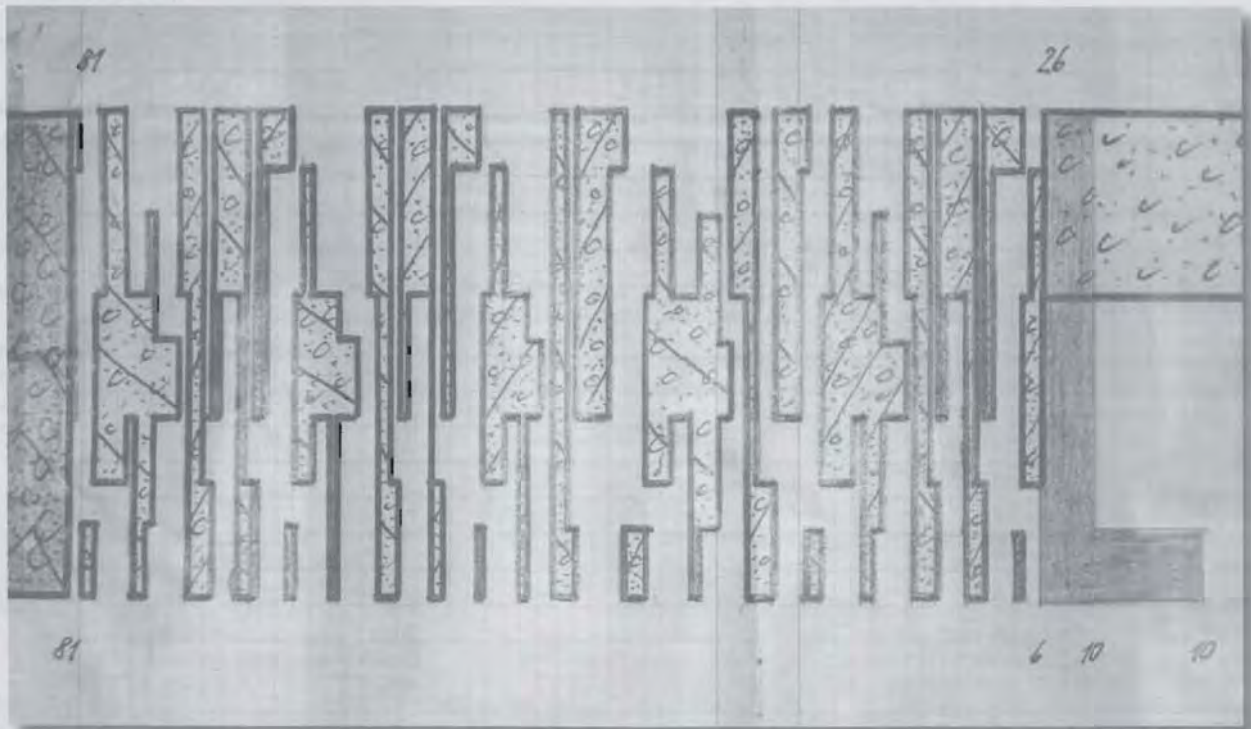
## Radiosendung

14. März 2012	DRS II, Neue Musik im Konzert
---------------	-------------------------------

## CD - Besprechungen

Mai 2013	TERZ, autonome Stadtzeitung Düsseldorf
Juni/Juli 2013	freiSTILMagazin für Musik und Umgebung, Nr. 49
Juli 2013	jazzthetik
18. November 2013	jazzworld

MUSIC & SOUNDS



## «Sederunt Principes»

Von Sandro Wiedmer (Illustr.: «Norenhaus» und «Steinhaus» - CV)

*Steamboat Switzerland Extended Ensemble presents: «Sederunt Principes» für Orgel-Trio und acht Bläser mit Kompositionen von Perotinus Magaus, Hermann Meier und Marc Kilchenmann.*

**A**vant-Core nennt das 1995 gegründete Trio Steamboat Switzerland von Dominik Blum (Hammond-Orgel, Keyboards, Electronics), Marino Pliakas (e-Bass, Electronics) und Lucas Niggli (Drums, Percussion) seine Musik, eine energiegeladene, vielschichtige Angelegenheit mit Elementen aus Jazz und Improvisation, Metal und Progressivem Rock, Neuer E-Musik und Noise. Der Name, der fälschlicherweise an eine beliebige Dixieland-Kapelle erinnern könnte, stammt dabei von Adolf Wölfli, der in seinem epischen Gedicht «Von der Wiege bis zum Graab» den Dampfer Swizerland den Rhein hinunter fahren lässt, wobei jedes durchquerte Land untergeht und am Schluss nur der Dampfer übrigbleibt. Gar so zerstörerisch sind die Drei allerdings nicht, auch wenn sie Grenzen niederreißen, das Gewohnte über

Bord werfen, Strukturen auflösen. Im Gegenteil: neben zahlreichen weiteren Projekten, in welche die Musiker involviert sind, und ihrer Arbeit als Trio entstehen auch immer wieder kreative Zusammenarbeiten mit anderen Musikern, sei es, dass sie deren Kompositionen umsetzen, sei es, dass sie das Instrumentarium erweitern. So haben sie schon Material des Briten Sam Hayden, des Holländers Jan Bas Bollen, der Amerikanerin Ruth Crawford, der Schweizer Michael Wertmueller und Stephan Wittwer, des Holland-Amerikaners David Dramm zum Klingen gebracht, für dessen Werk «Orange Slice» (2002) die Formation verdoppelt wurde, die zwei Bässe, zwei Orgeln und zwei Schlagzeuge mit drei Bläsern ergänzt, oder für «Large Composition No. 1» (2003) des Schweizer Felix Prolos, welches mit einem siebenköpfigen Extended Ensemble zur Aufführung gebracht wurde.

Nun steht also ein weiteres Projekt für Steamboat Switzerland Extended Ensemble an, eine Zusammenarbeit mit dem Berner Musiker und Komponisten Marc Kilchenmann, welcher unter dem Titel «Sederunt Principes» Adaptionen je eines Werkes von Perotinus Magnus (ca.

1160 -1220) und von Hermann Meier (1906 - 2002) für die vorliegende Formation, das Hammond-Trio ergänzt durch acht Bläser, mit der Uraufführung seiner eigenen Komposition «egregoros» zu einem abendfüllenden Programm verschmelzt. Entgegen der Tendenz zur Spezialisierung strebt Kilchenmann die Ausübung des Musikerberufs als Generalist an. So ist er, nach dem Abschluss seiner Studien am Fagott mit dem Solistendiplom und der Komposition bei Urs Peter Schneider, gleichzeitig Orchestermusiker als Mitglied der basel sinfonietta, Kammermusiker im Ensemble Antipodes und bei La Strimpellata, Fagott-Lehrer, Dozent an der Hochschule der Künste Bern, Komponist, und als Verleger betreuer beim aart verlag die Gesamtausgaben der Werke der beiden radikalen Komponisten Hermann Meier und Urs Peter Schneider.

Nach dem Abschluss eines elfteiligen Kompositions-Zyklus zu Textfragmenten aus dem Werk des Existentialisten Albert Camus hat Kilchenmann um die 2007 eine neue Serie von Werken begonnen. Acht Kompositionen und acht Konzeptstücke sollen sich jeweils auf einen anderen vorsokratischen Philosophen des



antiken Griechenland beziehen, mit den Themen der Unendlichkeit zum einen, dem Zustand unserer Umwelt zum anderen im Mittelpunkt. Den Beginn machten «aer/pneuma» nach Anaximenes, und «ideai/kenos» nach Demokrit, mit «egregoros/katheudon» nach Heraklit kommt nun der dritte Teil des Werkkörpers zur Ausführung. Dem Philosophen, von dessen Lehren nur Zitate aus späteren Texten anderer Autoren überliefert sind, wurde wegen der nicht leicht zu entschlüsselnden Botschaften bereits in der Antike der Beinamen «der Dunkle» zugeordnet, und seine Thesen sind bis heute Gegenstand kontroverser Interpretationsversuche. So steht zum Beispiel sein berühmtester Ausspruch «panta rhei» – «alles fließt» –, Ausdruck des stetigen Wandels, im dialektischen Spannungsfeld zu seinen Aussagen, wonach «alles eins ist», «alles gleich bleibt». In diesem Zusammenhang steht sein Energieerhaltungssatz, durch die moderne Physik bestätigt, im Zentrum von Kilchenmanns Komposition: Die Energie als Erhaltungsgrösse, die durch in einem geschlossenen System stattfindende Prozesse weder erzeugt noch vermindert werden kann. Es soll mit «egregoros» ein Werk entstehen, dessen Gesamtenergie stabil, welches jedoch nie statisch bleibt, wobei die Tempstruktur in Form verschiedener Wellenlängen die Energie darstellt, welche auf sämtliche musikalische Parameter angewandt wird. Mit sinusförmigen Tempoveränderungen arbeitend, welche in den einzelnen Instrumenten unabhängig ablaufen, hat sich hier die Frage der Aufführbarkeit des Werkes gestellt. Diese zu ermöglichen hat der Komponist mit Philippe Kocher zusammengearbeitet, Dozent am Institute for Computer Music and Sound Technology der ZHdK, welcher eine Software entwickelt hat, die den InterpretInnen via Bildschirm-Dirigent die zu spielenden Tempi vermittelt.

Eingebettet und kontrastiert wird «egregoros» mit den Adaptionen von zwei Werken singulärer Grossmeister, Perotinus Magnus und Hermann Meier, welche ebenfalls als Uraufführungen zu hören sein werden. Perotinus Magnus, über dessen Leben ähnlich Heraklit nichts überliefert ist bis auf die Aussagen seiner Epigonen, war ein Pionier der Polyphonie, indem er die bis anhin gebräuchlichen zweistimmigen Choräle um dritte und vierte Stimmen erweiterte, wodurch die freie Rhythmik des gregorianischen Gesanges nicht mehr anwendbar war, zur Ordnung des Gesamt Ablaufs die einzelnen Stimmen fest rhythmisiert werden mussten. Das adaptierte Werk «Sederunt Principes» wurde am St. Stephans-Tag (26. Dezember) 1199 zur Einweihung eines neuen Flügels der Kathedrale Notre Dame in Paris ur-aufgeführt, an deren Klosterkirche Perotinus als Magister fungierte. Nicht weniger, als dass es für zeitgenössische InterpretInnen und ZuhörerInnen eine Herausforderung darstellte wie bei Perotinus, dessen Rezeption von

«erhabener Schönheit» bis zu «geschmacklosem Lärm» reichte, lässt sich über das Oeuvre von Hermann Meier sagen, welcher, gerade für die Verhältnisse seiner Heimat Schweiz seiner Zeit dermassen voraus war, dass es schlicht unbeachtet blieb. So musste Meier über vierzig Jahre auf die ersten Uraufführungen zweier seiner 28 (!) Orchesterwerke warten. Dabei bieten seine Kompositionen grosse Parallelen mit denjenigen bedeutend jüngerer Exponenten wie Boulez, Stockhausen, Ligeti, Erkundungen serieller und punktueller Techniken führten bereits in den 50er-Jahren zu Clusterkompositionen, und in den 70er-Jahren wandte er sich der Geräuschkomposition und der elektronischen Musik zu. Erst Mitte der 80er-Jahre machte sich das Ensemble Neue Horizonte Bern unter der Leitung von Urs Peter Schneider verdient um die Verbreitung seines Werkes; wie Kilchenmann ein Schüler Schneiders veröffentlichte der Steamboat-Keyboarder Dominik Blum 2001 eine CD mit Arbeiten für Solo-Piano, und auf Initiative von Kilchenmann brachte die basel sinfonietta 2010 zwei seiner Orchester-Werke zur Aufführung.

Dass eine eher zufällige Begegnung der beiden Schüler von U.P. Schneider, Blum und Kilchenmann, zur Entstehung des Projektes beigetragen hat, mag als erheiternde Klammer zum Ereignis gesehen werden, wird doch, auf einer eher abstrakten Ebene, das Prinzip der Energie-Erhaltung bestätigt: Da wird achthundert Jahre alte Musik in Rock-Gefilde transponiert, da wird zeitgenössische Komposition auf Erkenntnissen antiker Philosophen grundiert und mittels IT-Technologie umgesetzt, da wird Unerhörtes hörbar gemacht, einen unüberhörbaren Bezug zur aktuellen Realität schaffend.

Steamboat Switzerland: Impro Coper  
für Trio 15-20'  
Bläser beginnen komponierte Struktur,  
welche überführt zu 3'  
Perotinus Magnus:  
Sederunt principes (UA) 12'  
In einer Fassung für 8 Bläser und Steamboat  
Switzerland von Marc Kilchenmann  
Marc Kilchenmann:  
egregoros nach Eraklitos (UA) 8'  
Fassung für Steamboat Switzerland  
Hermann Meier:  
Graßischer Plan (UA) 10'  
Nachkomponiert für Steamboat Switzerland  
und 8 Bläser von Marc Kilchenmann  
Marc Kilchenmann:  
egregoros nach Eraklitos (UA) 32'  
Fassung für Steamboat Switzerland, Tonband  
und 8 Bläser

Do. 2. Feb. 2012 Bern, Reitschule  
Dachstock  
Sa. 4. Feb. 2012 Zürich, Kunstraum  
Walcheturm  
So. 5. Feb. 2012 Chur, Stadttheater  
Mo. 6. Feb. 2012 Basel, Gare du Nord

Dominik Blum – Hammondorgel  
Lucas Niggli – Percussion  
Morino Pliakas – Bass  
Donna Molinari – Klarinetten  
Ernesto Molinari – Klarinetten  
Raphael Camenisch – Saxophone  
Phillipp Stäudlin – Saxophone  
Nenad Markovich – Trompete  
Matthias Spillmann – Trompete  
Dirk Amrein – Posaune  
Patrick Crossland – Posaune



**DONNERSTAG 2. FEBRUAR '12 AB 20H**

## **STEAMBOAT SWITZERLAND EXTENDED ENSEMBLE**

**presents: «Sederunt Principes» für Orgel-Trio und acht Bläser (CH) mit Kompositionen von Perotinus Magnus, Hermann Meier und Marc Kilchenmann**

Berührungängste hat der Orgel/Bass/Drums-Dampfer Steamboat Switzerland noch nie gezeigt, und so hat sich das Trio aus Zürich erneut zu einem «Extended»-Projekt zusammengetan mit acht Bläsern, mit welchen Adaptionen von Werken des Vorläufers polyphonen Chorgesangs Perotinus Magnus («Sederunt Principes», 1199), und des Avantgardisten Hermann Meier aus der Schweiz unter der Bearbeitung von Marc Kilchenmann in Verbindung mit dessen Komposition «Egrogoros» nach Heraklit zur Aufführung gelangen werden. Als Teil seines Kompositions-Zyklus zu Philosophen des antiken Griechenlands liegt der Komposition der Grundsatz der Energie-Erhaltung zu Grunde, deren gemäss mit Laut und Leise, Harmonie und Disharmonie umgegangen wird: Um die sinusförmigen Tempoveränderungen, welche den Kompositionsstrukturen zu Grunde liegen, ausführbar zu machen, hat der Komponist mit einem IT-Spezialisten zusammengearbeitet, welcher via Bildschirm-Dirigent die nötigen Parameter liefert. Die adaptierten Versionen der komponierten Stücke von Perotinus und Meier mit seiner Komposition in einen Fluss verarbeitend wird das Programm zu einem Gesamtablauf gestaltet, in welchem alles in Bewegung ist, wie bei Perotinus in einem Groove, bei Meier zu einer Form erstarrend.

Megaphon, Januar 2012



# Neue Musik, die sich selber zerstört

**KONZERT** Das Trio Steamboat Switzerland spielt Klänge an der Schnittstelle zwischen Neuer Musik, komplizierter Avantgarde und knüppelhartem Rock. Heute bringt das Ensemble in der Reitschule das Werk «egregoros» des Berner Komponisten Marc Kilchenmann zur Uraufführung.

Noch funktioniert nicht alles wunschgemäß beim Probenbesuch im Dachstock der Berner Reitschule: Gerade eben ist das Netzwerk zusammengebrochen, über das die drei Musiker von Steamboat Switzerland von einem zentral gesteuerten Computer die exakten Tempoangaben per Kopfhörer erhalten. Rasch verlegt ein Techniker ein neues Kabel. Bis zur Uraufführung von «egregoros» muss die Technik einwandfrei funktionieren, damit nur noch die Musik ihr Eigenleben entwickelt. Gerade so, wie es sich der Berner Komponist Marc Kilchenmann vorstellt: «Mit diesem Werk wollte ich gewissermassen eine Maschine komponieren, die nicht mehr zu beherrschen ist», erklärt er in einer Probenpause.

Im Stück, das Teil eines grösseren Zyklus über die Vorsokrati-

ker ist, setzt sich der Komponist mit dem griechischen Philosophen Heraklit auseinander. Von ihm stammt der berühmte Ausspruch «panta rhei» – alles fliesst. «Bei Heraklit geht es darum, dass alles in ständiger Veränderung ist – und gerade dadurch gleich bleibt», führt Kilchenmann aus. «Mit dieser Dialektik setzt sich meine Musik auseinander.»

## Musikalisches Inferno

Wie man sich das vorstellen muss, erklärt Kilchenmann in komplizierten und wortreichen Ausführungen. Kurz zusammengefasst funktioniert das Werk so: Über die streng ausnotierten Stimmen für die drei Instrumente Hammondorgel, Bass und Schlagzeug wird eine je individuelle, wellenförmige Tempospur gelegt. Das führt dazu, dass jeder Musiker mal schneller, mal langsamer wird. Die Stimmen verschieben sich so ständig gegeneinander. Doch das ist noch nicht alles: Es kommen acht Bläser hinzu, die durch ihre rhythmischen und repetitiven Einwüfe eine Art musikalisches Störgeräusch erzeugen. Zuerst ganz leise, steigern sich die Bläserstimmen bis zum Schluss zum musikalischen Inferno und zerstören

«Mit diesem Werk wollte ich gewissermassen eine Maschine komponieren, die nicht mehr zu beherrschen ist.»

Marc Kilchenmann

die Musik des Trios: Kilchenmann hat sozusagen einen Selbsterstörungsmechanismus in seine Komposition eingebaut.

Kern des Ensembles ist das Trio Steamboat Switzerland mit dem Organisten und Pianisten Dominik Blum, dem Bassisten Marino Pliakas und dem Schlagzeuger Lucas Niggli. Mit seiner eigenwilligen Vermischung von Neuer Musik und der musikalischen Ästhetik einer Rockband stösst das Trio regelmässig in ganz neue Hörräume vor. In der freien Improvisation ist Steamboat Switzerland ebenso zu Hause wie in der komponierten Musik.

## Aussenseiter und Pioniere

Umrahmt wird die Uraufführung von Kilchenmanns Werk «egregoros» durch Werke von zwei Komponisten, die zu ihrer Lebzeit als eigenwillige und grenzüberschreitende Pioniere ihre Zeitgenossen vor den Kopf stiessen und so ausgezeichnet zu Steamboat Switzerland passen: Einerseits ist das Perotinus Magnus. Der Komponist, über den so gut wie nichts bekannt ist, hat vor fast tausend Jahren an der Kathedrale Notre-Dame in Paris mit neuartigen, drei- und vierstimmigen Stücken mit der da-



Marc Kilchenmann, Berner Komponist

mals vorherrschenden Klangästhetik des gregorianischen Choralen gebrochen. Für Steamboat Switzerland hat Marc Kilchenmann ein Stück des französischen Komponisten neu arrangiert.

Und auch Hermann Meier war stets ein Aussenseiter. Vom Schweizer Avantgarde-Komponisten kamen zu seinen Lebzeiten nur ganz wenige Werke zur Aufführung. So kommt es, dass mit Hermann Meiers «Plan, Ende November» eine zweite Uraufführung auf dem Programm steht, auch wenn die Komposition aus dem Jahr 1976 stammt.

David Lohrer

**Konzert:** Steamboat Switzerland Extended: «Sederunt Principes» für Orgeltrio und acht Bläser, mit Kompositionen von Perotinus Magnus, Hermann Meier und Marc Kilchenmann, Dachstock, 21.30 Uhr. Türöffnung: 20 Uhr; www.dachstock.ch.



Verschobene Stimmen und kunstvolle Störgeräusche: Steamboat Switzerland mit Bläserensemble bei den Proben im Dachstock der Berner Reitschule.

Urs Baumann



# Musikalische Energieerhaltung

bernd

Steamboat Switzerland überwindet Stilgrenzen zwischen Klassik, Jazz und Rock. Im Dachstock präsentiert das experimentelle Trio zusammen mit acht Bläsern Kompositionen von Pérotin, Hermann Meier und Marc Kilchenmann.

Das klingt nach Dixieland-Jazz: Steamboat Switzerland. Doch die Assoziation könnte falscher nicht sein. Hinter dem Namen, der von einer Adolf-Wölfl-Geschichte stammt, steckt eine der radikalsten, herausragendsten Bands der Schweiz. Auch wenn der Begriff Avantgarde längst überstrapaziert ist, hier passt er wie kein anderer: hier spielt die Zukunftsmusik.

Man soll vorsichtig sein mit Spekulationen über die Zukunft. Trotzdem: Zumindest ein Aspekt des Steamboat-Sounds hat das Zeug zum Mainstream: «Wir haben die Band 1995 gegründet, weil wir Neue Musik mit der Kraft und der Körperlichkeit von Rock'n'Roll machen wollten», sagt Pianist und Organist Dominik Blum. Tatsächlich schafften es Blum, Schlagzeuger Lucas Niggli und Bassist Mariano Pliakas mit stupen-

der Leichtigkeit, die intellektuellen Leistungen von Klassik, Jazz und Neuer Musik mit einem Groove zu verbinden, den man nur aus der Rockmusik kennt.

## Beistige Freiheit

«Das hermetisch Klassische hat für mich nie existiert», erklärt Blum im Gespräch. Er, der sich im Moment der Musik der Spätromantik widmet, ist mit den Beatles und Aretha Franklin aufgewachsen. Das Klavierspiel brachte er sich als kleiner Junge selbst bei. Profimusiker konnten ihn mit zwölf überreden, Stunden zu nehmen. Von da weg setzte er sich intensiv mit Klassik auseinander. In den Neunzigern machte ihm unter anderem der Noise-Metal der Melvins die Rockmusik wieder interessant.

Diese geistige Freiheit gegenüber den Stilen und Epochen findet man auch im

aktuellen Projekt von Steamboat Switzerland. Benannt ist es nach den «Serendipitous Principles» von Pérotin, der um 1200 Magister in der Kathedrale von Notre-Dame war. In die Musikgeschichte eingegangen ist der Franzose, weil er als Erster überhaupt Musik mit drei bis vier voneinander unabhängigen Stimmen schrieb. «Die «Principes» sind eines meiner absoluten Lieblingsstücke», schwärmt Blum. Er habe schon lange von einer Steamboat-Fassung geträumt.

## Ununterbrochene Veränderung

Die «Principes» hat Marc Kilchenmann nun für das Trio und acht Bläser adaptiert. Der Komponist ergänzt die Aufführung zudem mit Werken des verkommenen Schweizer Avantgardisten Hermann Meier und seiner eigenen Komposition «Egregoros».

«Mein Stück ist Teil eines längeren Zyklus», erklärt Kilchenmann. «In dem ich mich musikalisch mit den vorokzidentischen Philosophen beschäftige.» In «Egregoros» bezieht er sich auf Her-



Mariano Pliakas, Lucas Niggli und Dominik Blum machen auf dem Steamboat Zukunftsmusik.

kelt: «Sein Denken hat mich frapportiert, besonders seine Aussage, dass sich alles im Wandel befindet, aber auch immer alles gleich bleibt.» Daraus habe er eine Art künstlerischen «Energieerhaltungssatz» abgeleitet, sagt er und lacht.

Die Struktur von «Egregoros» beruht nun auf Sinuskurven. Tonal repetitiv gestaltet, befundet sich die Musik im selten durchbrochenen Fluss, ändert unablässig Lautstärke und Tempo. «Das

kann nur gespielt werden, weil Philipp Köcher von der Zürcher Hochschule der Künste eine Software entwickelt hat, die jedem Musiker den dauernd an- und abschwellegenden Takt vorgibt», erklärt Kilchenmann. Klingt verkopft? Bei Steamboat Switzerland wird es grooven.

Silvano Cerutti

Dachstock in der Reitschule, Bern  
Do., 2.2., 20 Uhr. [www.dachstock.ch](http://www.dachstock.ch)

## Acht Bläser lassen Dampf ab

Steamboat in der Gare du Nord

Für sein Projekt Steamboat Switzerland Extended hat der Berner Komponist und Fagottist Marc Kilchenmann einen Konzertabend unter Zuzug von acht lauten Bläsern konzipiert. Dabei arbeitet er mit sinusförmigen Tempoveränderungen, welche in den einzelnen Instrumenten unabhängig ablaufen. Wozu eigens ein dirigierendes Computerprogramm konzipiert werden musste.

**Gare du Nord**, Basel. Schwarzwaldallee 200, Mo, 6.2., 20 Uhr. [www.garedunord.ch](http://www.garedunord.ch)

Basler Zeitung, 2. Februar 2012

---

## Steamboat Switzerland



## Dampfablass im Dachstock

Das Steamboat Switzerland ist ein wunderlicher Kutter auf den unruhigen Gewässern der experimentellen Musik. Das Trio bestehend aus Dominik Blum, Marino Pliakas und Lucas Niggli vermischt die animalischen Instinkte des Hardcore mit der Kopflastigkeit der Neuen Musik. In Bern wird es um einen 8-köpfigen Bläuersatz erweitert, zur Uraufführung gelangt unter anderem ein Stück des Berner Komponisten Marc Kilchenmann. (ane)

**Reitschule Dachstock** Do, 2. Feb., 20 Uhr.

Der Bund, 2. Februar 2012



Zürich, Kunstraum Walcheturm, 4. Februar, 20.30 h.

## Jazzkonzert. Steamboat Switzerland. Stadttheater Chur, 20.30 Uhr.

Die Formation Steamboat Switzerland mit dem Drummer Lucas Niggli, dem E-Bassisten Marino Pliakas und dem Keyboarder Dominik Blum zählt zu den originellsten Formationen im Schweizer Jazz. Gegenwärtig ist sie mit ihrem um acht Bläser erweiterten «Extended Ensemble» auf Tournee. Nicht verpassen! (pap.)

NZZ am Sonntag, 5. Februar 2012



**Innovativ.** Die Musiker Marino Pliakas, Dominik Blum und Lucas Niggli (v.l.). Foto: zvg

### Sounds

## Dampf ablassen

Steamboat Extended in der Gare du Nord

Mit dem Ungestüm einer Rockband und dem Kalkül eines Avantgarde-Ensembles nehmen sich Steamboat Switzerland Extended Neuer Musik an. Das erweiterte Ensemble um Dominik Blum, Marino Pliakas und Lucas Niggli wird bei seinem aktuellen Projekt von acht lauten Bläsern unterstützt.

Der Berner Komponist Marc Kilchenmann hat für das Ensemble mit «egregoros» einen Konzertabend konzipiert, der sich auf Heraklit bezieht. Der Philosoph sagte einst, dass sich alles im Wandel befindet, aber trotzdem immer alles gleich bleibt. So ist auch im Werk von Kilchenmann alles stabil, ohne dabei statisch zu werden. Das Ergebnis ist Musik, die auf Sinuskurven beruht. Sie

wird beherrscht von Veränderungen in Tempi und Lautstärken, die in den einzelnen Instrumenten unabhängig verlaufen. Diese Struktur ist in sich so komplex, dass sie nur dank einer eigens programmierten Software umgesetzt werden kann. Ein an der Zürcher Hochschule der Künste entwickelter Bildschirmdirigent gibt jedem Musiker einzeln den dauernd an- und abschwellenden Takt vor.

In der Gare du Nord kombinieren die Musiker von Steamboat Extended das Werk mit Kilchenmanns Bearbeitungen von Pérotin und Hermann Meier. tit

**Gare du Nord**, Basel.  
Schwarzwaldallee 200, 20 Uhr.  
[www.garedunord.ch](http://www.garedunord.ch)

Basler Zeitung, 6. Februar 2012

# KRITIKEN

© Neue Zürcher Zeitung; 04.02.2012; Ausgaben-Nr. 29; Seite 23



Zürcher Kultur (ku)

## Konstant in der Veränderung

Steamboat Switzerland mit Marc Kilchenmanns «Egregoros»

**Michelle Ziegler (mzi)**

Michelle Ziegler - Das Experiment als Spiel mit dem Ausloten und bewussten Überschreiten von Grenzen kennzeichnet die Auftritte der Band Steamboat Switzerland. Mit der damit verbundenen Kompromisslosigkeit erregt sie Anstoss, führt sie aber immer wieder zu aufschlussreichen Befunden.

Federführend im Experiment des jüngsten Programms «Sederunt Principes» ist der Berner Komponist Marc Kilchenmann, der mit seiner neuen Komposition «Egregoros» in zwei Fassungen für Aufsehen sorgt. Als «Maschine» mit unabhängig voneinander ablaufenden, vertrackten Zahnrädern ist diese der Band auf den Leib geschnitten. Sie bricht mit vermeintlichen Prämissen des musikalischen Vortrags und fordert von den Musikern des Trios Dominik Blum (Hammond-Organ), Marino Pliakas (Elektrobass) und Lucas Niggli (Schlagzeug) und den acht Bläsern Raphael Camenisch, Phillip Stäudlin, Donna und Ernesto Molinari, Nenad Markovic, Matthias Spillmann, Dirk Amrhein und Patrick Crossland höchste Konzentration.

### Gut erkennbarer Kontrast

Nicht nur das Tempo verändert sich in der ausnotierten Partitur des Trios gemäss Sinuskurven, sondern auch die Dynamik, die Artikulation – beim Schlagzeug der Hall – und in Überlagerungen auch die Tonhöhen. In der so bewirkten ständigen Veränderung findet die Komposition zum Gleichbleibenden, was Kilchenmann auf die Dialektik nach Heraklit bezieht. Nicht alle Details dieser Veränderungen sind wahrnehmbar. Gut erkennbar hingegen ist der Kontrast zu den blockartigen, von repetitiven Mustern geprägten Einsätzen der Bläser in der erweiterten Fassung, die zunächst leise und langsam ablaufen, dann immer lauter und schneller. Diese Musik hat körperliche Präsenz, ist hochkomplex und lähmend, so will es Steamboat Switzerland, so funktioniert es mit Kilchenmanns Komposition.

### Quer zur Hörgewohnheit

In der Eröffnung gibt die Band einmal mehr Zeugnis ab von ihrem beispiellosen Verständnis der musikalischen Superlative. Nahtlos fügen sich Kilchenmanns Umsetzung eines der grafischen Pläne des radikalen Schweizer Komponisten Hermann Meier und eine Adaption von Perotins «Sederunt Principes» an, die sich aufgrund der kurzen Improvisationen von Lucas Niggli der Ästhetik der Rockmusik annähert und sich damit quer zur Hörgewohnheit vieler stellen dürfte.

Zürich, Kunstraum Walcheturm, 4. Februar, 20.30 h.

Neue Zürcher Zeitung, 4. Februar 2012



Konzert

## **Steamboat Switzerland mit «Avantcore»**

Zürich, Walcheturm - Heraklit ist ein schwierig zu entschlüsselnder Denker. Und, wie der Berner Komponist Marc Kilchenmann betont, ein Visionär: Im Aphorismus «Alles fließt, alles besteht» sieht er den Energieerhaltungssatz der modernen Physik vorweggenommen. Eine Hypothese, die er ins Zentrum des Programms «Sederunt principes» stellt, das er für Steamboat Switzerland konzipiert hat - eine Band, der es dort am wohlsten ist, wo E-Avantgarde und Hardcore lautstark zur «Avantcore» zusammenprallen.

Entsprechend widmen sich Dominik Blum (Hammondorgel), Marino Pliakas (E-Bass) und Lucas Niggli (Schlagzeug) - drei Spezialisten für anarchische Wucht, präzise Kalkulation und brachiale Körperlichkeit - zunächst dem massenhaften Umsatz von Energie: Mit einer dröhnenden Klangmauer eröffnen sie eine brodelnde Improvisation, die bruchlos in die Uraufführung von Hermann Meiers 1976 entstandenem grafischen «Plan, Ende November» übergeht.

Auf diese blockhaft-gewaltige Musik folgt die Uraufführung der zwei Fassungen von Kilchenmanns «Egregoros»: Symbolisiert die Trioversion ein stabiles Energiesystem, wird dieses in der um acht Bläser erweiterten Fassung bedroht und minutiös zerstört. Ohne Auszehrungserscheinungen mag das kaum zu überstehen sein, es hinterlässt in seiner Konsequenz und eigenwillig durchdachten Präzision aber bleibenden Eindruck. Mehr jedenfalls als die Bearbeitung von Perotins um 1200 entstandenem Meilenstein der Musikgeschichte namens «Sederunt principes», mit der Steamboat Extended irgendwo zwischen beschwingter «Pflege alter Musik» und überkommenem «Symphonic Rock» stecken bleibt.

*Tobias Rothfahl*

Tagesanzeiger, 7. Februar 2012

Kultur

«Soundhund»-Konzertreihe

## Komposition zu und nach Heraklit und Perotin

*Der Konzertreihe «Soundhund» gelingt immer wieder die spannende Gegenüberstellung von Improvisation und Komposition. Das sonntägliche Doppelkonzert im Theater Chur hat dies auf überzeugende Art aufgezeigt.*

**Von Domenic Buchli**

Zu Beginn des Abends hat das Duo Hans Koch und Marc Lardon, beide Bassklarinetten und gesteuerte Elektronik, mit seiner en bloc, mitunter lyrisch gefärbten Improvisation die Entstehung aus dem Moment heraus kreiert. Im zweiten Teil kamen mit der um acht Bläser erweiterten Formation Steamboat Switzerland extended Werke zeitgenössischer Schweizer Komponisten zur Aufführung. Unter diesen Voraussetzungen war ein interessanter Konzertabend gegeben. Das Zwiegespräch von Koch und Lardon, von der Elektronik auf unterschiedlichsten Pulsfrequenzen gehalten, erzielte mitunter ein Mass an Intensität, wie sie eben nur das Entstehen aus dem Moment heraus erreicht.

Dank «Soundhund» und dem erweiterten Steamboat Switzerland kam man in den Genuss von Kompositionen des 2002 verstorbenen Solothurners Hermann Meier und des als Klangregisseur anwesenden Berners Marc Kilchenmann.

### Konzertbeginn mit Orkan

Ganz im Stile des Trios (Lucas Niggli, Schlagzeug, Marino Pliakas, Elektrobassgitarre und Dominik Blum an der Hammond Orgel) begann ihr Konzertteil mit einem Orkan, in welchem von Clusters bis expressiven Ausbrüchen alles enthalten war. Durch die Hinzunahme der acht Bläserinnen und Bläser (Raphael Camenisch und Phillip Stäudlin, Saxofone; Donna und Ernesto Molinari, Klarinetten; Ne-nad Markovic und Matthias Spillmann an den Trompeten und die Posaunisten Dirk Amrhein und Patrick Crossland) bekamen die Kompositionen – drei davon nach Heraklit vom Klangregisseur Marc Kilchenmann – noch nachhaltigere Strukturen.

Fragen darf man sich, was Perotinus Magnus, bekannt auch als Perotin (ca. 1150/1165 bis 1200/1225) zur Fassung durch Marc Kilchenmann seines «sederunt principes» (1199/1200 entstanden und für die damalige Zeit eine absolute Avantgarde) gesagt hätte.

Wetten: Er hätte sich gefreut. Genauso wie Heraklit über die ihm zuteil gewordene Hinwendung.

Bündner Tagblatt, 7. Februar 2012

Ausgabe Graubünden Kultur Region

Konzertkritik

## Soundhund wirft krachende Wellen

**Von Hanspeter Hänni**

Tour de Force beim Doppelkonzert vom Sonntagabend in der Reihe «Soundhund» am Theater Chur. Angesagt waren die beiden Bassklarinettisten und Soundtütler Hans Koch und Marc Lardon sowie das um acht Bläser erweiterte Trio Steamboat Switzerland.

Koch und Lardon setzten mit spärlichen Tönen ein, überlagerten diese mit Elektronikgeflirr und verdichteten das Ganze durch rhythmische Loops und klangliche Einwüfe zusehends zum gross orchestralem Klangwerk. Mit ihrem eindrücklichen akustischen und elektronischen Soundarsenal evozierten sie vielfältigste Hörbilder. Nach einem wahren Klanggewitter schloss der gutturale Klang zweier unverfremdeter Bassklarinetten den Bogen ab und entliess das recht zahlreich erschienene Publikum in die Pause.

Nochmals vertrackter erwies sich das Steamboat-Programm. Dominik Blum (Hammondorgel), Marino Pliakas (E-Bass) und Lucas Niggli (Schlagzeug) gaben gleich im Eröffnungstück den Tarif durch, indem sie kompromisslos ihren knüppelhaften Rock auf die Bühne wuchteten. Anschliessend wurde das Trio verstärkt durch acht Bläser (je zwei Saxofone, Klarinetten, Trompeten und Posaunen). Zur Aufführung gelangten die Werke «Plan» des 2002 verstorbenen Solothurner Avantgardisten Hermann Meier, eine «Sederunt principes»-Bearbeitung von Perotinus Magnus aus dem Jahr 1199 und «Egrogoros» des Berners Marc Kilchenmann.

Diese drei Werke wurden in einem Guss gespielt. Wirkte «Plan» noch etwas starr, groovte der Mix zwischen Mittelalter und Rock mächtig, während in «Egrogoros» alles in unaufhaltbarer Bewegung schien. Dafür sorgten einerseits die streng ausnotierten Stimmen des Trios, über die je eine eigene, wellenförmige Tempospur gelegt war. Dadurch verschoben sich die Stimmen ständig gegeneinander. Eine weitere Welle bildeten die acht Bläser mit ihren rhythmisch-repetitiven Einwüfen, die sich bis zum musikalischen Inferno steigerten.

Die Südostschweiz, 7. Februar 2012



# Steter Wandel im Beständigen

**Mit dem Programm «Sederunt Principes» testeten Steamboat Switzerland und Marc Kilchenmann in Bern, Zürich, Chur und Basel die Grenzen der menschlichen Wahrnehmung.**

Das Spiel mit dem Ausloten und bewussten Überschreiten von Grenzen kennzeichnet die Auftritte der Band Steamboat Switzerland. Die massiven Klangballungen und -schichten ihrer Improvisationen und der für sie geschriebenen Kompositionen führen zu überwältigenden, in den Konzerten auch physisch spürbaren Klangereignissen. Mit der damit verbundenen Kompromisslosigkeit erregt das Trio Dominik Blum (Hammond-Orgel), Marino Pliakas (Elektrobass) und Lucas Niggli (Schlagzeug) Anstoss, es führt aber auch immer wieder zu aufschlussreichen Befunden. Federführend im aktuellen Programm *Sederunt Principes* war der Berner Marc Kilchenmann, der mit seiner neuen Komposition *Egregoros* in zwei Fassungen für

Aufmerksamkeit gesorgt hat. Als streng mathematisch konzipierte «Maschine» mit unabhängig voneinander ablaufenden, vertrackten Zahnrädern bricht sie mit vermeintlichen Prämissen zum musikalischen Vortrag. Damit ist die Komposition der Band auf den Leib geschrieben, fordert aber sowohl von ihr als auch von den acht hinzugezogenen Bläsern Raphael Camenisch, Phillip Stäudlin, Donna und Ernesto Molinari, Nenad Markovic, Matthias Spillmann, Dirk Amrhein und Patrick Crossland höchste Konzentration.

Nicht nur das Tempo verändert sich in der ausnotierten Partitur des Trios gemäss Sinuskurven, sondern auch die Dynamik, die Artikulation – beim Schlagzeug der Hall – und in Überlagerungen auch die Tonhöhen. In der so bewirkten kontinuierlichen Veränderung findet die Komposition zum Gleichbleibenden, dem beständigen Werden und Wandeln. Kilchenmann bezieht sich damit auf Heraklits Dialektik und dem aus ihr abgeleiteten Aphorismus «panta rhei» (alles fliesst),

Das Stück ist denn auch Teil eines grösseren Zyklus, in dem er sich musikalisch mit den Einsichten und Realitätswahrnehmungen der Vorsokratiker auseinandersetzt.

Nicht alle Details der in *Egregoros* enthaltenen subtilen Veränderungen waren in der Aufführung vom 2. Februar im Dachstock der Reitschule Bern hörbar. Vor allem in der Trio-Fassung traten die kontinuierlichen Tempowechsel hervor, die über Computer genau berechnet werden. Weniger deutlich waren die Unterschiede in der Dynamik wahrnehmbar, zumal das Trio die Abstufungen im Leisen und ganz Leisen besser hätte differenzieren können. Klar erkennbar war indessen der Kontrast zu den blockartigen, von repetitiven Mustern geprägten Bläserensätzen der erweiterten Fassung, die zunächst leise und langsam abliefen, dann immer lauter und schneller. Das Fazit: Kilchenmanns Komposition hat körperliche Präsenz, ist gleichzeitig hochkomplex und lähmend – so will es Steamboat Switzerland; so funktioniert es mit *Egregoros*.

Anhand eines sinnvollen Konzepts beleuchtete auch das weitere Programm den Umgang mit Klangflächen und bewegten Flüssen in der Musik. In der Eröffnung bewies die Band einmal mehr ihr beispielloses Verständnis der musikalischen Superlative. Nahtlos fügte sich Kilchenmanns Umsetzung eines der grafischen Pläne Hermann Meiers aus dem Jahr 1976 an. Sie legte mit ihren klar erkennbaren, in die Musik transferierten Mustern – den «fünf, sechs Sorten von Lärm» – Zeugnis ab von der Radikalität dieses Komponisten. Als Angelpunkt in der Mitte des Abends stand eine Adaption von Perotins *Sederunt Principes*, die sich aufgrund der kurzen Improvisationen Niggli's der Ästhetik der Rockmusik annäherte und damit quer zur Hörgewohnheit stellte. Mit Perotin und Meier vervollständigten zwei Komponisten das Programm, die zu ihren Lebzeiten experimentelle Pionierleistungen vollbracht hatten – ganz im Geist von Steamboat Switzerland.

Michelle Ziegler

# FERNSEHBERICHT

Der Bericht von Tele Basel ist im Internet archiviert:

www.telebasel.ch/de/tv-archiv/&id=361747386&search=steamboat&datefrom=&dateto=&group=

# RADIOSENDUNG

Das Konzert wurde am 14.3.2012 von Radio DRS II übertragen:

The screenshot shows the website for DRS 2, a Swiss radio station. The main navigation bar includes 'Radio ein', 'Podcasts', 'Nachrichten', 'Themen', 'Radiokiosk', and 'Über uns'. The current page is titled 'Neue Musik im Konzert' and features a large image of a piano keyboard. The main content area displays the title 'Sederunt Principes: Steamboat Switzerland Extended' by Marc Kilchenmann, with details about the composition and recording. A sidebar on the left lists 'Programme' and 'Neue Musik im Konzert' sections. A sidebar on the right lists 'Mehr zu Klassik' and 'Dossiers zu Klassik' sections. The footer includes the SRF logo and the text 'SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zweigniederlassung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft: SRG SSR'.

Mein DRS Home Kontakt Hilfe Empfang A A A

Programme

DRS 2

Radio ein Programm Nachrichten Radiokiosk Über uns

Podcasts Themen

Programm:

- Sendungen A-Z
- Musik-Recherche
- Top-Sendungen

Neue Musik im Konzert:

- Über «Neue Musik im Konzert»
- Nächste Sendetermine

Schnellsuche:  Suchen

## Neue Musik im Konzert

Vorhergehende Sendung Nächste Sendung

Neue Musik im Konzert vom Mittwoch, 14.3.2012, 22.30 Uhr Sendetermine

### Sederunt Principes: Steamboat Switzerland Extended

Marc Kilchenmann, Komposition und Arrangements

Steamboat Switzerland: Trio-Opener  
Marc Kilchenmann: egregoros UA  
Perotin: Sederunt Principes (arr. M.Kilchenmann, UA)  
Hermann Meier: Plan (arr. M.Kilchenmann, UA)  
Aufnahme Kunstraum Walcheturm Zürich, 4. Februar

Sendung weiterempfehlen

Service:

- Mail an «Neue Musik im Konzert»
- RSS-Feed

Mehr zu Klassik

- Mattinata vom Montag, 27.8.2012, 06.05 Uhr
- Werke
- Notturmo vom Montag, 27.8.2012, 00.06 Uhr
- Werke
- Parlando vom Sonntag, 26.8.2012, 16.03 Uhr
- Philippe Herreweghe: Bruckner auf Darmsaiten
- Concerto vom Sonntag, 26.8.2012, 13.45 Uhr
- Debussy und sein Orchesterwerk II
- Concertino vom Sonntag, 26.8.2012, 12.00 Uhr
- Johann Friedrich Fasch: Ouvertürensuite D-Dur

Alles zu Klassik

Dossiers zu Klassik

- Hörpunkt: Luft von anderen Planeten
- Musikland Schweiz
- Dirigentenjahrgang 1912

AGB Datenschutz Webmaster Impressum

SF RTS RSI RTR swissinfo 3SAT

SRF

SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zweigniederlassung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft: SRG SSR



# CD - BESPRECHUNG

Das Churer - Konzert wurde als Live-Mitschnitt bei D.B.Waves veröffentlicht.

## **STEAMBOAT SWITZERLAND EXTENDED: SEDERUNT PRINCIPES (d.b. waves)**

Man kann dem hochspannendsten und forderndsten Schweizer Avant-Hardcore-New-Music-Trio vielleicht vorwerfen, dass diese Musik nahezu zu Tode gefördert ist – siehe die urlange Förder-Latte –, aber einmal hätte dann diese grandiose Extension mit diversen Musiker\*innen, konzipiert aus der Collabo mit dem Berner Komponisten Marc Kilchenmann, wohl nie das Licht der CD-Presswerke erblickt, und zum anderen ist das Material einfach zu gut, different und komplex, als dass es ungehört bleiben sollte.

Die 5 bisweilen sehr disparat wirkenden, aber in tutto sehr sinnig aufeinander folgenden Stücke – so ‚Plan 1976‘ des schändlich unbekannt gebliebenen Komponisten Hermann Meier – regen Synapsen und auditiven Cortex derat inspirierend an, dass die Freude gar nicht mehr aufhört. So lässt sich das E kein U vormachen – top!

TERZ, die autonome Stadtzeitung für Politik und Kultur in Düsseldorf und Umgebung. (Honker)

## **STEAMBOAT SWITZERLAND EXTENDED / MARC KILCHENMANN: sederunt principes**

Man kann dem Steamboat Switzerland nicht vorwerfen, dass es sich die Sache zu leicht macht. Ja, es sucht sogar mit Akribie neue Herausforderungen, von denen Blum, Pliakas & Niggli im Vorhinein nie wissen können, ob sie zu bewältigen sind. Das war in der Vergangenheit nicht anders als jetzt, da sich das Trio, erweitert um je zwei Saxofone, Klarinetten, Trompeten und Posaunen, auf das glatte Parkett waghalsiger Partituren begibt.

Zu hören sind Stücke von einst (Perotinus Magnus) und jetzt (Hermann Meier [nicht der mit a]), die der Komponist, Arrangeur, Fagottist und Verleger Marc Kilchenmann rund um sein Stück egregoros gruppiert. Er wurde auch mit der Gestaltung dieses Konzepts, dessen Aufführung in Chur hier dokumentiert ist, beauftragt. Höllisch komplizierte Kompositionen und Arrangements treffen auf unwiderstehliche Straight-ahead-Passagen, die den Schaufeldampfer Schweiz seit jeher auszeichneten, einzigartig machten.

Lucas Niggli trommelt sich stellenweise mit Furor durchs Fitnessstudio, Dominik Blum orgelt wie der Gottseibeius bzw. wie ein sechshändiger Keith Emerson, Marino Pliakas' Bass scheint von einem ganzen Arsenal an Motoren, Hilfs- und Zusatzmotoren angetrieben. Dazwischen und danach lassen plötzliche Brüche das bahnbrechende Geschehen abreißen, es geht nahtlos über in sperrige Kammermusiken und allerlei altertümliche, höfische Töne, bestehend aus Gebläse aller Art, die ihrerseits wieder schrittweise ins Jazzrockige abdriften.

Kilchenmann verlangt sämtlichen Mitwirkenden so ziemlich alles ab, was Menschen, die nur partiell maschinell veranlagt sind, abverlangt werden kann. Herauskommt eine haarsträubende, überwältigende Kollektivmusik. Wahnsinn, aber nackt. (felix)

freiSTIL, Magazin für Musik und Umgebung, Nr. 49, Juni/Juli 2013



### **Steamboat Switzerland Extended Sederunt Principes**

Dominik Blum: hammond organ / Marino Plakas: b / Lucas Niggli: dr / + Raphael Camenisch, Philip Stäudlin: sax / Donna und Ernesto Molinari: cl / Nenad Markovic, Matthias Spillmann: tp / Dirk Amrein, Patrick Crossland: tb  
Choros / Plan 1976 / Egregoros / Sederunt Principes / Egregoros  
Aufnahme: Februar 2012, Chur  
Produzenten: Dominik Blum, Marc Kilchenmann

Spieldauer: 74:59

d.b. waves

\*\*\*\*\*

Die Berserker aus der Schweiz sind wieder da. Komprimierte, hoch verdichtete Klangwände sind seit knapp zwei Jahrzehnten die Spezialität des kompromisslosen Trios, und mit dem viertelstündigen »Choros« setzen sie zu Beginn der neuen CD ein wüstes Statement, das alle Wankelmütigen erst einmal vertreiben dürfte (und zwischendurch auch einmal kurz nach Deep Purple selig klingt).

Der Schweizer Komponist Hermann Meier, der erst Ende der 70er Jahre erste Anerkennung erfuhr, gehört seit langem zu den Vorlieben des Steamboat-Organisten Dominik Blum. In »Plan 1976« gefällt vor allem die Verschränkung von wimmernder Hammond-Orgel und furios auftrumpfenden Bläsern.

Der Berner Fagottist und Komponist Marc Kilchenmann hat dem Trio dann ein Stück auf den Leib geschrieben, das in zwei verschiedenen Versionen gespielt wird. In der achtminütigen Triofassung entwickelt sich »Egregoros« von suchenden Bewegungen auf der Hammondorgel und einem im Hintergrund aufheulenden E-Bass bei unregelmäßig stampfendem Schlagzeug zu einer stoischen Durchhalteübung bei ständiger Tempoveränderung. Der Clou ist allerdings die »Extended«-Version, die über eine halbe Stunde dauert und bei der acht Bläser den Klang anscharfen. Mithilfe einer Computer-Software wurden

den Musikern die zu spielenden Tempi während der Aufnahme vermittelt. Das Ergebnis ist ein beeindruckendes Konglomerat aus Klangschwaden und Tonballungen, wie man sie nie zuvor gehört hat.

Der Titeltrack nimmt dann Bezug auf einen Ausspruch von Perotinus Magnus, einem frühen Pionier der europäischen Mehrstimmigkeit aus dem zwölften Jahrhundert. Wer Zugang zu dieser fremden und seltsamen Musik sucht, sollte hier ansetzen, denn tatsächlich klingen gerade die Bläser-Arrangements hier nahezu lieblich – Anklänge an den formstrengen Prog-Rock der siebziger Jahre sind erkennbar.

Rolf Thomas

### **Bleu Denglbengbeng**

Lorenz Raab: tp, fl-h, harmonium / Ali Angerer: tuba, kantale, el. dulcimer / Rainer Deider: dr, perc

10 Tracks

Aufnahme: 2011, Österreich

Spieldauer: 40:41

Jazznarts / In-Akustik

\*\*\*\*\*

Krachledem ist der erste Begriff, der einem einfällt, wenn man die extrem in ihrer österreichischen Heimat verwurzelte Musik des Trios Bleu hört. Die Live-Aufnahme, die vor zwei Jahren beim oberösterreichischen Inntöne-Festival des äußerst fantasievollen Kurators Paul Zauner mitgeschnitten wurde, startet dann aber erst einmal mit einer ganz ruhigen Standortbestimmung, bei der die gemütvollere Tuba von Ali Angerer den Boden bereitet für die sich allmählich aus dem Klangsumpf schälenden Töne des Trompeters Lorenz Raab. Die elektrische Dulcimer – die akustische Variante des Instruments ist eigentlich in der irischen Folklore konstitutiv – führt dann in »Saltenschdich« auf verwunschene Seitenpfade, auf denen Raab mithilfe seiner gestopften Trompete den Miles in sich rauslassen kann. Dritter im Bunde ist der Schlagzeug-



This week's  
CD REVIEWS  
and the archives

Photo of the  
moment from

Gallery

O

Bild

© Susan O'Connor

TOP  
SITES

### Steamboat Switzerland Extended

Sederunt Principes  
D.B. Waves 001

Steamboat Switzerland

Play Zeitschrei

Trost TR 117

Belying the bucolic and pacific reputation of their country are the members of the Steamboat Switzerland (SS) trio, which has been punching out thick and powerful energy music since 1995. Consisting of drummer Lucas Niggli, organist Dominik Blum and electric bassist Marino Pliakas, the band has staked out a unique territory – maybe idiosyncratically Swiss after all – which takes in elements of Metal and Art Rock, plus notated music experiments with percussion and electric instruments and sutures them to Free Music improvisation.

Alone or expanded with a horn section, SS's most recent discs are based around notated material. The seven tracks on Zeitschrei were all composed by Swiss drummer Michael Wertmuller, now a Berlin resident, and who plays in the Full Blast trio with Pliakas and German saxophonist Peter Brötzmann. Sederunt Principes on the other hands is a compositional hodge podge. On it SS interprets pieces by contemporary Swiss composers Marc Kilchenmann and Stephan Wittwer, early Swiss dodecaphonist Hermann Meier, (1906-2002) and medieval polyphonic composer Perotinus Magnus (1160-1220), backed at points by an eight-piece brass and reed section.

Considering that both Pliakas and Blum have New music background and leanings, with Blum having recorded Meier's work for solo piano in 2000, it's up to Niggli to keep the proceedings from becoming too precious and pretentious. Bearing in mind that his playing situations over the years have included membership in quasi-ethnic drum ensembles, bassist Barry Guy's London Jazz Composers Orchestra and trio, plus a Jazz-Rock trio with guitarist Elliott Sharp, he rises to the occasion(s). On both the lengthy Sederunt Principes and the briefer Zeitschrei he brings an unhackneyed mixture of Jazz-like convulsive emphasis and crunching Rock music-affiliated power to the performances.

Still, the other danger in this intense tripartite attack is that of sonic overkill. In truth there are sequences during the Wertmuller selections that the pseudo Metal-Psychedelic interface of jittery organ washes, rat-tat-tat drumming and sluicing bass runs brings to the fore memories of colossal song stretching by keyboard-centred bands of the 1960s like Brian Augur's or The Nice. Luckily Steamboat Switzerland has a lot more to offer than wholesale bravado.

For instance, Blum's organ glissandi can source textures that closely resemble church organ tones or the entire spectrum of dual keyboard rhythms. Suspending the theme to attain a crescendo of swelling rebounds, as he does on "Zeitschrei #1", the keyboardist's playing is also sophisticated enough to maintain a linear interface as the bassist and drummer churn the rhythm with downward twangs and slip-sliding pops. At the same time while Blum's overall approach is definitely more ecclesiastical-oriented than bluesy or funky, his fat and sassy tremolo actions possess enough raw power to intuitively interpret Wertmuller's busy and densely written scores. "Zeitschrei #3" for example gets most of its ambulatory authority from the savvy contrast between sections that appear to relate to Bach-like harmonies and polyphonic runs that could have arrived holus bolus from a Young Rascals single circa 1965. Cannily dissolving the tension like gradually releasing air from a balloon, Blum does so in a series of false climaxes, seconded by Niggli's door-knocking accents. Earlier, when the narrative is being defined, the two maximize the organ-drums rhythm but in a strict fashion, with many off beats but no back beat.

Multiple composers' ideas present more of a challenge on the other disc. However to the trio members' credit or detriment, except for the horn section contributions, the treatments they bring to these performances are virtually identical. Outside of a vague sacred music cast to the exposition and an almost processional ending, for instance, Magnus' 12th Century title track doesn't inhabit a sonic space much different than any one of the 20th or 21st Century scores. As a matter of fact Blum's jittery chromatic expression, Pliakas' twanging distortions plus Niggli's bongo-like tapping on Kilchenmann's "Egregoros" could fit seamlessly inside the medieval composition.

When the same piece is given a full-blown 11-person treatment at four times its length, these sonic similarities continue but added are sequences and emphasis which put the performance into the range of modern, so-called classical music. The spatial and staccato fissures stressed through pauses plus cymbal whacks and drum cracks, repeated fuzzy electric bass motifs and consistent keyboard vibrations blend with additional colors from the horns, which are likely through-composed. In essence the massed horn choruses mirror those from the organ while it's up to Niggli's super-speedy drumming and tambourine shakes plus thick, descending strums from Pliakas to provide a contrast and mid-point crescendo. Following that sequence, an airier, double-gaited narrative appears, with the organ slides preserving the theme as the drummer's inventive rhythms and lowing horns comment on the exposition. Finally drum thumps provide the performance climax.

Alone or with reed and brass aid Steamboat Switzerland defines its own place in the musical firmament. But if the band is going to keep evolving and producing satisfying music like what's on these disks, it must continue to maintain the delicate balance among its influences.

--Ken Waxman

Track Listing: Zeitschrei: 1. Häuser.X 2. Zeitschrei #1 3 Zeitschrei #II 4 Zeitschrei #III 5. Z.rat I 6. Z.rat III 7. Z.rat V

Personnel: Zeitschrei: Dominik Blum: (Hammond C3 organ); Marino Pliakas (electric bass) and Lucas Niggli (drums)

Track Listing: Sederunt 1, Choros [including "Renaissa-Slosh"] 2. Plan 1976 3. Egregoros trio 4. Sederunt Principes 5. Egregoros trio & 8 Winds

Personnel: Sederunt: Nenad Markovic and Matthias Spillmann (trumpet); Dirk Amrein and Patrick Crossland (trombone); Donna und Ernesto Molinari (clarinet); Raphael Camenisch and Phillip Stäudlin (saxophones); Dominik Blum: (Hammond C3 organ); Marino Pliakas (electric bass) and Lucas Niggli (drums)

November 18, 2013